

Europa - eine sinfonische Reise

G. Bizet, 1. Sinfonie

L.v.Beethoven, Deutsche Tänze

J. Brahms, Ungarische Tänze

A. Dvorák, Slawische Tänze

J. Lanner, Hofball - Tänze

R. Vaughan-Williams, Variationen on
Greensleeves

Sonntag, 22. April 2018, 17 Uhr

Kulturkirche Liebfrauen Duisburg

König - Heinrich - Platz 3

47051 Duisburg

Eintritt 12 € / ermäßigt 9 €

Rheinisches Orchester Duisburg e.V.
an der Musik- und Kunstschule

Harfe Christiane Voth

Dirigent Eberhard Dietz



Programm

Frankreich

Georges Bizet (1838 – 1875)

Sinfonie Nr. 1 C-Dur

Allegro vivo - Adagio

Deutschland

Ludwig van Beethoven (1770—1827)

Vier Deutsche Tänze

Ungarn

Johannes Brahms (1833 – 1897)

Ungarischer Tanz Nr. 5 g-Moll

Ungarischer Tanz Nr. 6 D-Dur

===== **Pause** =====

Österreich

Josef Lanner (1801 – 1843)

Hofball-Tänze op. 161

England

R. Vaughan Williams (1872 – 1958)

Arr. David Stone für Harfe und Orchester

Fantasia on „Greensleeves“

Tschechien

Antonín Dvorák (1841 – 1904)

Slawischer Tanz Op. 46 Nr. 4 F-Dur

Tempo di Minuetto

Slawischer Tanz Op. 46 Nr. 8 g-Moll

Presto

Zum Programm:

Sinfonieorchester entstanden im europäischen Kulturraum im Laufe von Jahrhunderten und jedes Land fand seinen eigenen musikalischen Stil mit der sinfonischen Besetzung umzugehen. Elemente des volkstümlichen Liedgutes der einzelnen Regionen fanden ebenso Einzug in die Kompositionen wie die Stile, die sich in den europäischen Musikzentren zur Hochblüte entwickelt hatten. Das Rheinische Orchester hat einige charakteristische Beispiele dieser unterschiedlichen Ausprägungen musikalischer Stile ausgewählt und zu einem abwechslungsreichen Programm zusammengestellt.

Die erste Sinfonie von **Georges Bizet** ist ein Beispiel für den virtuosen Umgang mit der sinfonischen Besetzung, die sich im Laufe der Wiener Klassik etabliert hatte. Dennoch schimmert aus dem Umgang mit der Klangcharakteristik der einzelnen Instrumente bereits die Eleganz, mit der Bizet später wirkungsvoll seine Opern ausstattete.

In den Deutschen Tänzen von **Ludwig van Beethoven** erahnt man schon die frühe Entwicklung zum volkstümlichen Walzer, die in den Hofballtänzen von **Josef Lanner** ihre Fortsetzung findet. Die zum Teil virtuose Behandlung einzelner Blasinstrumente garantiert ein abwechslungsreiches Hörerlebnis.

Die Bezeichnung „Ungarische Tänze“ von **Johannes Brahms** stellt in gewisser Weise ein Etikettenschwindel dar. Spätestens seit den Forschungen Béla Bartóks, der in den Regionen Ungarns die Lieder der dort Lebenden aufgezeichnet hatte, ist klar, dass die Musik, die man auf ungarischen Straßen und auf ungarischen Festen gehört hat, aus der Tradition der dort lebenden Sinti und Roma stammte. Durch diese Musik wurde auch Brahms zu seinen „Ungarischen“ Tänzen inspiriert.

Josef Lanner gilt als Wegbereiter der Generation Johann Strauss Vater und Sohn. Mit seiner populären Musik, die mit den Hofballtänzen erste Höhepunkte und Erfolge erzielte, bereitete er den Weg für die Wiener Walzer, deren Popularität dann durch die Familie Strauss weite Verbreitung fand.

Mit der Fantasia on Greensleeves des englischen Komponisten **Ralph Vaughan Williams** begibt sich das Rheinische Orchester nicht nur in die musikalischen Gefilde englischer Folklore, sondern stellt mit diesem Werk auch die Harfe als Soloinstrument vor. Hier erlebt der Zuhörer eine ganz besondere Interpretation dieses äußerst populären englischen Volksliedes.

Die Slawischen Tänze von **Antonin Dvůrak** führen den Zuhörer in eine Welt übersprudelnder Melodik und Rhythmik. Die Virtuosität Dvoráks, mit dem Instrumentarium eines großen Sinfonieorchesters umzugehen und seine Einfälle in ein stimmiges musikalisches Konzept zu gießen, hat schon Brahms zu begeisternden Kommentaren über diesen Komponistenkollegen veranlasst. Besonders im Tanz Nr. 8 kommt die Sprache Dvoráks zum Tragen, wenn er mit energischen Akkordbildungen den Zuhörer im Unklaren über den zu Grunde liegenden Takt lässt.

Die Solistin Christiane Voth

Geboren 1973 in Heidelberg

1993-2000 Studium der Germanistik, Anglistik und Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg und der University of Stirling. Währenddessen Aushilfe als Harfenistin in Orchestern der Region sowie festes Mitglied der *Musikfreunde Heidelberg*.

2002-2007 Studium der Instrumentalpädagogik mit Hauptfach Harfe an der Folkwang Hochschule Essen

2004-2007 Lehrerin für Harfe an der Niederrheinischen Kunst- und Musikschule in Duisburg.

Seit 2004 redaktionelle Mitarbeit bei der Zeitschrift des Verbands der Harfenisten in Deutschland e.V. (VDH)

Seit 2007 Lehrerin für Harfe an der Städtischen Musikschule Gladbeck und am Institut für Populärmusik in Duisburg.

Regelmäßig Jury-Mitglied beim Wettbewerb Jugend musiziert.



Auftritte und Projekte als Harfenistin (Auszug):

Oktober 2013 Irische Musik zum Herbst im Hotel Franz, Franz-Sales-Haus

Juli 2013 Literaten-Garten 27, Essen: Musikalische Begleitung einer Lesung von Bernhard Montua

April 2013 Ev. Stadtakademie Bochum: Musik der italienischen Renaissance zu einem Vortrag von Prof. Dr. Fritz Rüdiger Volz

Dezember 2012 Weihnachtsaktionen am Essener und Dortmunder Hauptbahnhof: Weihnachtliche Klänge in der Bahnhofshalle

August 2012 "Akelei und Rosenduft": Konzert des Duo Amabile im Kulturzentrum Hof Jünger in Bottrop-Kirchhellen

Buchhandlung am Löhberg, Mülheim an der Ruhr: Märchenabend mit russischen Märchen und keltischer Harfenmusik (mit der Märchenerzählerin Rosi Dinklage)

August 2006 Tanztheaterstück "Tosterasta" im Ringlokschuppen in Mülheim an der Ruhr. u.V.m.

Der Dirigent



Seit Herbst 2011 leitet **Eberhard Dietz** das Rheinische Orchester Duisburg. Nach seinem Studium der Musik mit den Hauptfächern Dirigieren, Klavier und Oboe arbeitete er 17 Jahre lang als Kapellmeister an verschiedenen Opernhäusern u.a. Graz, Dortmund, Essen und Nürnberg und dirigierte insgesamt um die 90 verschiedene Opern, Operetten und Ballette, darunter die großen Mozart-, Verdi- und Puccini-Opern. Er war ebenso aktiv als Konzertdirigent, Pianist und Begleiter. Als Dirigent und Organisator leitete Eberhard Dietz von 1986—1990 das Konzertreferat der Stadt Recklinghausen und übernahm dann von 1990—2009 die Leitung der städtischen Musikschule in Gladbeck. Danach widmete er sich der Arbeit mit Liebhaberorchestern und legt dabei nicht nur Wert auf musikalische Qualität sondern auch darauf, dass Freude am gemeinsamen Musizieren im Vordergrund steht.

Das Orchester



Das Rheinische Orchester Duisburg e.V. wurde im Jahr 1924 gegründet und ist damit eines der ältesten Liebhaberorchester der Region. Es setzt sich zusammen aus ca. 45 begeisterten und ambitionierten Laienmusikerinnen und Laienmusikern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben mit ihrer Liebe zu überwiegend klassisch-romantischer sinfonischer Musik das kulturelle Leben ihrer Stadt zu bereichern. Das gespielte Repertoire des Orchesters

umfasst dabei Musik vom Barock bis zur Moderne, von volkstümlicher Populärmusik bis zu geistlichen Chorwerken und vom instrumentalen Solokonzert über die Sinfonie bis zur Opern-, Operettenmusik. Einmal im Jahr tritt das Orchester in großem repräsentativen Rahmen auf, darüber hinaus finden auch kleinere, anlassbedingte Konzerte statt. Die Proben finden immer donnerstags zwischen 19:30 und 22:00 Uhr in der Musik- und Kunstschule Duisburg, Duissernstraße 16 statt. Neue Mitspieler sind herzlich willkommen. Gesucht werden akut Violinistinnen und Violinisten, Violaspielerinnen und Violaspieler, Kontrabassistinnen und Kontrabassisten. Schauen Sie einfach einmal vorbei!

(Foto: Momentaufnahme aus dem Opern-, Operettenkonzert im Jahr 2016)